

Wochenblatt für Wilsdruff

Ercheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartze bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Müllig-Roigischen, Mohorn, Münzig, Neusträßen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhredorf bei Wilsdruff, Roigisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weistroy, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitrauben und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Ringe eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 109.

Donnerstag den 19. September 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Wie sich herausgestellt hat, entsprechen die zur Versendung von flüssigem oder halbfüssigem Infektionsmaterial benutzten und an die Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden gerichteten Briefe nicht allenthalben den vom Ministerium des Innern unterm 13. Juli 1906 — 1056 II M — und unterm 21. Januar 1909 — 113 II M — erlassenen Vorschriften (veröffentlicht in Nr. 23 des Dresdner Journals und der Leipziger Zeitung, Jahrgang 1909). Insbesondere ist beobachtet worden, daß auf der inneren Holzhälfte der vorgeschriebene rote Zettel mit dem Vermerk „Vorsicht! Infektiöses Material.“ An die bakteriologische Untersuchungsanstalt usw. in ...“ fehlt. Auf das Vorhandensein dieses nochmaligen Hinweises auf die Gefährlichkeit des Inhalts muß aber besonderer Wert gelegt werden, damit für den Fall, daß die Holzhälfte nebst darin enthaltener Flasche aus der äußeren Papierumhüllung herausfällt, der Inhalt vom Postpersonal sogleich als Ansteckungsstoff erkannt, zur Verhütung einer Lieberttragung vorfichtig behandelt und umgehend an die Untersuchungsstelle weitergegeben werden kann. Außerdem ist bemerkt worden, daß auch auf der äußeren Umhüllung (Tasche) hinter dem Vermerk „Vorsicht!“ der Zusatz „Infektiöses Material.“ fehlt. Endlich waren die Glasgefäße zuweilen nicht in Klebpapier eingehüllt und die Blechhülle war nicht durch einen Streifen Postpflaster verschlossen.

Das Ministerium des Innern nimmt deshalb Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß seitens der ordnungsmäßigen Verpackung der Briefe mit flüssigem oder halbfüssigem Infektionsmaterial, auch zur Vermeidung von Beanstandungen seitens der Postanstalten, erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sendungen nicht gegen die für Warenproben festgesetzte Lage, sondern gegen die Brieflage zu versenden, d. h. da sie durchweg mehr als 20 g wiegen, stets mit 20 Pfg. zu frankieren sind.

Dresden, den 10. September 1912.

Ministerium des Innern.

Endlich empfiehlt es sich, die Gefäßsendungen nicht in die Briefkästen zu werfen, sondern an den Postschaltern abzugeben. In der Regel wird ein Familienmitglied des Erkrankten bereit sein, den versandfertigen Brief unmittelbar bei der Post abzugeben, sofern dies nicht durch den Arzt selbst geschehen kann.

Dabei sind zugleich die nachstehenden, bereits durch die Verordnung vom 13. Juli 1906 — 1056 II M — erlassenen allgemeinen Vorschriften über die Versendung von infektiösen Materialien mit in Erinnerung zu bringen.

1. Die für die Versendung von infektiösem Material von Pest, Cholera und Typhus bestehenden, von Reichs wegen erlassenen Vorschriften bleiben unverändert bestehen.
2. Bei der Versendung von Untersuchungsmaterial von anderen Infektionskrankheiten ist, sofern es sich um flüssige oder halbfüssige Objekte handelt, entweder die Verwendung von Glas und anderen zerbrechlichen Gefäßen ganz zu vermeiden oder darauf Bedacht zu nehmen, daß die Gefäße aus solchem Material durch eine doppelte Hülle aus Blech oder Holz vor der Zerknirschung auf dem Transporte geschützt werden. Um eine unmittelbare Berührung der zerbrechlichen Gefäße mit der sie zunächst umgebenden, aus Blech bestehenden Hülle zu verhindern, ist eine Zwischenschicht aus irgendeinem weichen Stoffe einzufügen.
3. Bei der Versendung von trockenem Infektionsmaterial, z. B. von an Deckgläsern, Gipsstäbchen, Seidenfäden, Watte oder Klebpapier angetrocknetem Blut, Gewebsstoff oder dergl. hat die Verpackung in der Weise zu erfolgen, daß die Proben in Pergamentpapier oder irgendeinem ähnlichen unzerbrechlichen Stoff eingeschlossen und in Blechkästen mit übergreifendem Deckel eingelegt werden.
4. Die Versendung von Materialien, welche in der unter 2 und 3 beschriebenen Weise verpackt sind, als Brief ist zulässig, sofern zur Umhüllung eine Tasche aus festem Papier mit Stoffüberzug verwendet wird, welche doppelt so lang als das Versandgefäß, an einer Schmalseite offen und mit dem Vordruck: „Vorsicht, infektiöses Material!“ über der Adresse und einem vorgedruckten Kreis an der zum Absteampeln bestimmten Stelle versehen ist. Diese Taschen sollen nicht durch Zulieben, sondern wie bei Warenproben durch eine kleine Klammer aus Metall geschlossen werden.

Dresden, den 21. Januar 1909.

Ministerium des Innern.

Vom 10. nächsten Monats ab kann ein Schreiberlehrling bei uns eingestellt werden. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung des Schulzeugnisses alsbald und längstens bis zum 27. dieses Monats hier einzureichen.

Wilsdruff, am 18. September 1912.

Der Stadtrat.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 18. September.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁹	Mondaufgang	8 ⁵⁹ N.
Sonnenuntergang	9 ⁵⁷	Monduntergang	9 ¹¹ N.

1798 Dichter Justus Rerner in Ludwigsburg geb. — 1806 Schriftsteller Heinrich Laube in Sprottau geb. — 1837 Schriftsteller Wolfgang Ritsch in London geb. — 1861 Bildhauer Walter Schott in Wittenberg a. S. geb. — 1904 Fürst Herbert Bismarck in Friedrichsruh gest. — 1905 Dichter Ernst Scherenberg in Eisen- geb.

Werkblatt für den 19. September.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁴	Mondaufgang	8 ⁵⁴ N.
Sonnenuntergang	9 ⁵²	Monduntergang	10 ⁵⁴ N.

1802 Ungarischer Freiheitskämpfer Ludwig Kossuth in Moncal geb. — 1814 Diplomat Karl v. Savigny in Berlin geb. — 1896 Vater Eduard v. Steinle in Frankfurt a. M. gest. — 1901 Kaiser Karl Ludwig in Berlin gest.

Seefische als Nahrungsmittel. Die sorgende Hausfrau, die ihren Mittagstisch ein wenig abwechslungsreicher gestalten will, hat zurzeit oft schweren Kummer, wenn sie darüber nachdenkt, was sie ihrer hungrigen Familie vorsetzen soll. Fleisch ist gegenwärtig so teuer wie selten. In einem Fischgericht kommt man schwer, denn Fischfische sind teuer und auch nicht immer zu haben. Aber der Fisch eignet sich, da er leicht verdaulich ist, vortrefflich zum Genuß. Neuerdings gehen nun die Bestrebungen derjenigen, die sich mit der Frage der besseren Ernährung unseres Volkes beschäftigen, ernstlich dahin, auch den Seefisch der Allgemeinheit mehr zugänglich zu machen. Der Seefisch ist im allgemeinen recht billig, dabei sehr wohlschmeckend und durchaus gesundheitsdienlich. Dabei ist zu bedenken, daß der Fischreichtum unserer Pinnengemässer ständig zurückgeht, zum Teil wohl wegen der schädlichen Fabrikabwässer. Im Gegenzug dazu hat aber die deutsche Seefischerei einen gewaltigen Aufschwung genommen. Im Jahre 1910 wurden in der Nord- und Ostsee an 150 000 Tonnen Fische im Werte von 30 Millionen Mark gefangen, und Salzheringe wurden in der Menge von über 200 000 Tonnen gefischt. Es liegt also nahe, dafür zu sorgen, einen Teil dieses Fischreichtums auch dem Binnenlande zugänglich zu machen. Bekommt man in den großen Städten schon längst frische Seefische, die allen Wünschen gerecht werden, so steht es in den kleineren Orten noch schlecht damit. Und doch würde ein regelmäßiger Besaher von Seefischen sicherlich guten Abzins finden.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Je schlimmer die Menschen an dir handeln,
Je besser mußt du selber sein;
Der Feinde Bosheit umzuwandeln,
Bermag ein edler Sinn allein;
Der, statt der Rachsucht, groß und mild
Mit gutem Böses stets vergilt.

Neues aus aller Welt.

König Friedrich August hat nach dem Kaisermandat Herrn Kreis- hauptmann v. Burgsdorf in einem Telegramm gebeten, der Bevölkerung der Kreis- hauptmannschaft Leipzig seinen besten Dank auszusprechen. Die begeisterte patriotische Stimmung der Bevölkerung habe sowohl die Kaiser, als auch ihn wohlwollend bedacht.

Die sächsische Regierung wird entgegen dem Verlangen des Verbandes Sächsischer Industrieller auf eine Lokalisierung der Eisenbahnverwaltung vom Ressort des Finanzministeriums und auf deren Unterstellung unter ein neu zu errichtendes Verkehrsministerium keinesfalls zuzustimmen.

Die Zwischendeputation der Ersten Kammer, die sämtliche Regierungsentwürfe zu beraten hat, wird ihre Beratungen am 27. September beginnen.

Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer für die Vorberatung des Volksausgleichsgesetzes hat vorgestern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Abg. Geh. Hofrat Dohy gab eine Erklärung über die grundsätzliche Stellungnahme der konservativen Fraktion ab. Der Beginn der Verhandlungen der Zweiten Kammer ist nicht vor Mitte November zu erwarten.

Der preussische Kriegsminister hat den Ankauf einer größeren Anzahl Flugmaschinen für die Armee beschlossen.

Der Staatssekretär Dr. Solf hat nach einem Besuch der deutschen Missionen des Äthiopien-Sees von Muanya aus die Heimreise angetreten.

Der reichsdeutsche Mittelhandelskongress in Braunschweig wurde vorgestern beendet, nachdem verschiedene wichtige Resolutionen, so n. a. die Preisermäßigung, gefaßt waren.

Waf dem sozialdemokratischen Parteitag in Chemnitz kam es vorzugsweise zu neuen Differenzen über den Wuppinger Fall, die dazu führten, daß man gezwungen war, von jeder Abstimmung über den Fall abzusehen, um nicht einen Bruch zwischen Woblasten und Reichsmitgliedern herbeizuführen.

In Sebastopol wurden 16 Matrosen eines russischen Kreuzers wegen revolutionärer Ausschreitungen verurteilt.

Heber den Vorbeimarsch der Sachsen vor dem Kaiser, wobei, wie schon gemeldet, König Friedrich August zum General-Feldmarschall ernannt wurde, eine hohe kaiserliche Auszeichnung für den König, zu gleicher Zeit auch eine Ehrung für die sächsische Armee, die sich im Kaisermandat glänzend bewährt hat, wird noch geschrieben: Rot entgegen fuhr am Mittwoch früh bald nach 9 Uhr der Kaiser, der den goldgekrönten Harnisch der 2 sächsischen Grenadiere angelegt hatte, und ließ die Divisionen Nr. 23 und 32 in Marschkolonnen an sich vorbeiziehen. Der zeitweise endlich beschworene Regen — Schimpfen hilft! — hatte mit den staubfreien Straßen und kühler frischer Luft ein geradezu ideales Marschierwetter zur Folge gehabt. Die Regimenter waren dabei in allervorzüglichster Haltung, als sie zum ersten Mal das lange Schrittmarschieren auf Paraden auf dem kaiserlichen Standort vorüber, und wie eine gut klappende Salve scholl das „Guten Morgen Ew. Majestät“ aus jeweils 700 Reihen dem Monarchen entgegen. König Friedrich August schmunzelte in stählischem Stolz, wenn der Kaiser in die endlosen Reihen hinein nickte oder sonst seine Zufriedenheit mit den sächsischen Regimenten kund gab.

Der Trompeter von Mars-la-Tour f. Auf dem Schöneberger Friedhof in Berlin wurde der 67 Jahre alte Gerichtsdiener Schmidt zu Grabe getragen, der in der Schlacht bei Mars-la-Tour als Trompeter der 1. Garde- Dragoner das Signal zu der todesmühen Attade gegeben hatte. Diese Nachricht wird viele alte Soldaten, zumeist aber die Veteranen von 1870/71 interessieren.

Um mancherlei irrthümlichen Ansichten über den Luftkrenzer „Victoria Luise“, der kürzlich unsere Stadt überflog, zu begegnen, dürfte eine kurze Beschreibung dieses Zeppelinluftschiffes wünschenswert sein. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist nach Form, Konstruktion und maschineller Anlage ein Schwereffschiff der „Schwaben“. Das Luftschiff hat eine Länge von 148 Meter bei einem Durchmesser von 14 Meter und einem Rauminhalt von rund 19000 Kubikmeter. Es wird getragen von 18 einzelnen Gaszellen, die je in einem Glied des Luftschiffkörpers zwischen je zwei Querringen des Aluminiumgerüsts eingebettet liegen. Die

Erhalten erhaltene Dunde des Aufnahmearmes hindere nicht, aus dem sich die schließliche Größe in höherer Stellung zu haben, da über dem sie eine tolle Stärke. Die hätte hier Gürtel Fortsetzen und davon führen

Der Baron hatte sich erhoben, und gleichsam mit ihm auch die Ulmer Gänge auf, die auf dem Schreibe- stichtisch lag, ein kleiner Stein, der keinen Stein für die verließ, und der sich mit einem kleinen „Aha“ die

hinbekommen. Graf hatte er immer das Gefühl, vorwärts zu gehen, und die Bäume lagen zu müssen, damit es nicht, durch die Bäume oder Zonen fortgeführt, immer noch eine solche Stellung erhalte. Ganz von Segen

Die nächsten Tage werden in Erwartung der im Umgegend und zur Befriedigung der verschiedenen Klagen, die durch die Bäume oder Zonen fortgeführt, immer noch eine solche Stellung erhalte. Ganz von Segen

ganze Gerippe und die darin eingeschlossenen Gaszellen sind umfettet mit einem imprägnierten Baumwollstoff, um die Reibung zu vermindern und die Ballons vor harter Sonnenbestrahlung zu schützen. Unterhalb des Tragkörpers hängen zwei Maschinengondeln und zwischen diesen eine Passagierkabine. In der vorderen Gondel befinden sich ein Motor von 145 Pferdestärken sowie alle Steuerräder, Ballast- und Ventilzüge, da das Luftschiff von der vorderen Gondel aus gelenkt werden muß. In der hinteren Gondel befinden sich zwei Motoren zu je 145 Pferdestärken. Der vordere Motor treibt ein Paar zweiflügelige Luftschrauben an, die 500 Umdrehungen in der Minute machen. Die hinteren Motoren bewegen eine vierflügelige Luftschraube mit etwa 500 Umdrehungen in der Minute. Am hinteren Ende des Luftschiffes befinden sich in einem Rahmen die Seiten- und Höhensteuer. Da, wie aus vorstehendem ersichtlich ist, alle Steuer- und maschinellen Organe des Luftschiffes zwei- und mehrfach angeordnet sind, ist eine außerordentliche Betriebssicherheit vorhanden. Die zwischen den beiden Maschinengondeln unter der Mitte des Luftschiffes hängende Passagierkabine bietet Raum für 20 Personen. Ein Nebenraum der Kabine ist für den Küchenbedarf mit Flaschenkrant und Anrichte versehen. Ein Toilettenraum mit fließendem Wasser usw. am hinteren Ende der Passagierkabine bietet besonders für größere Fahrten die wünschenswerte Bequemlichkeit. Große Klappenfenster gestatten einen ungehinderten Ausblick nach allen Seiten. Die leichten Korbmodelle gewähren einen äußerst bequemen Sitz. — Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist seit 4. März 1912 in Dienst gestellt und hat bis jetzt von Frankfurt a. M., Baden-Baden, Düsseldorf und zuletzt von Hamburg aus etwa 150 Fahrten unternommen, bei denen insgesamt zirka 20000 Kilometer zurückgelegt wurden.

— Die längste Schmalspurbahn ist von den 21 in Sachsen in Betrieb befindlichen Linien mit 51,18 Kilometern die Bahn Wilsdruff—Meißen—Triebischtal—Lommatzsch—Gärtzig mit 27 Stationen für Personen, 23 für Güterverkehr. Was den Personenverkehr anbelangt, so sieht Zittau—Dybin und Berzdorf—Jonsdorf mit 557078 abgerechneten Personen obenan, sodann folgen Hainsberg—Kipsdorf mit 338221, Wilkau—Carlsfeld mit 532324, Botzschappel-Rosfen mit 462858 Personen.

— D. E. K. Die 25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet vom 4. bis zum 7. Oktober 1912 in Saarbrücken statt. Der Zentralvorstand erläßt gemeinsam mit dem Vorstand des Rheinischen Hauptvereins und dem Festauschuß folgenden Aufruf: Im gewerbereichen Saargebiet, in der neuentstandenen Großstadt Saarbrücken begehrt der Evangelische Bund in der ersten Oktoberwoche seine 25. Generalversammlung. Dort, wo in großen Tagen das erste deutsche Blut für die Einigung unseres Vaterlandes geflossen ist, wollen wir als deutsche Patrioten in unerschütterlicher Liebe zu Kaiser und Reich unserer vaterländischen Pflichten neu eingedenk sein und uns zu tatkräftiger Pflege der hohen nationalen Güter ermutigen, die uns mit allen treuen deutschen Volksgenossen verbinden. Dort wollen wir aber auch als dankbare Söhne der Reformation erneut uns bewußt werden, daß in dem Sezen dieser Befreiungstat der Sinn der deutschen Geschichte sich enthüllt und die Kraft der deutschen Kultur sich allzeit erneuert. Mitten in den schweren Entwicklungslämpfen, die den evangelischen Volksteil zersplittern und vielfach verwirren, will der Evangelische Bund über dem Trennenden das Gemeinliche betonen, das der deutsche Protestantismus wider die vielen ihn bedrängenden Gegner mehr als wohl jemals in unseren Tagen zu wahren hat. Das ist der Grundgedanke der 25. Generalversammlung, und das ist zugleich der gute Rechtsmittel unserer unermüdeten Bundesarbeit: die treue Gut der gemeinsamen Güter des deutschen Protestantismus auf allen Gebieten unseres deutschen Volkslebens. Für solche deutsche und evangelische Betätigung werden wir in der protestantischen und patriotischen Bevölkerung des Saargebietes ein lebhaftes Verständnis finden. Darum auf, ihr evangelischen Männer und Frauen im weitem deutschen Vaterlande an die Westgrenze zu gutem Rat in Saarbrücken, zu stimmungsvoller Fahrt nach Meß. Da wollen wir an den Spätherbst Höhen Bergluft atmen und an den Heldegräbern im Ehrenthal und zu Gravelotte Ewigkeitsgeist spüren, und zu stärken zu neuem Wirken und Kämpfen für Evangelium und Vaterland.

— Los von Rom in Prag. Im ersten Halbjahr 1912 erfolgten in der deutsch-evangelischen Gemeinde in Prag 41 Uebertritte zur evangelischen Kirche.

— Die Rabattsparrmarke — ein wirtschaftliches Kampfmittel. Unter dieser Ueberschrift ist kürzlich in der Tagespresse ein Artikel erschienen, der manche Unrichtigkeiten enthält und deshalb geeignet ist, das öffentliche Urteil insbesondere über den Wert der Rabattsparrmarke zu verwirren. Es wird in der Notiz gesagt, daß die Rabattsparrmarke ihre ursprüngliche Bestimmung, das kaufende Publikum zur Barzahlung zu erziehen, nicht erfüllt habe, denn es müsse als erwiesen gelten, daß heute weit mehr als die Hälfte aller Verkäufe im Kleinhandel auf Borg abgeschlossen würden. So sei also der Rabatt für den Händler eine Last, die nur durch Preisaufschlag ausgeglichen werden könne. Dem muß nachdrücklich widersprochen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die von den gemeinnützigen Rabattsparrvereine des Reichs organisierte Rabattgewährung ihre Hauptaufgabe, dem Borgunwesen entgegenzutreten, in vorzüglicher Weise erfüllt. Aus sämtlichen über 400 Vereinen des Reichs wird übereinstimmend berichtet, daß sich der Barverkauf ganz bedeutend gehoben habe und daß von einer Borgwirtschaft in ihrer früher geradezu ruinösen Art nicht mehr gesprochen werden könne. Zu diesem großen moralischen Erfolg gefellen sich weitere. Die Rabattverwildern, das Ausbeuten der Detailhändler durch Erwerbs-Rabatt-Gesellschaften hat aufgehört. In über 70 Städten sind diese rein parasitären Unternehmungen durch die Rabattsparrvereine vernichtet worden und zwei neue mit großem Kapital gegründete Gesellschaften gingen jetzt ebenfalls nieder. Die

Sonderabstufung ist durch die Gewährung des allgemeinen gleichen Rabatts erheblich eingeschränkt worden. Das Zugeden, das Abhandeln auf den Preis, die Markt-schreiberei und unläutere Klame werden von den 66000 Ladeninhabern, welche dem Verbands der Rabattsparrvereine Deutschlands angehören, abgelehnt. Jederzeit ist ferner zu beweisen, daß die Rabatt-Sparmarke in ihrer von dem Rabattsparrverein gewährleisteten richtigen einheitlichen Anwendung gegenüber Konsumvereinen, Warenhäusern zc. erheblich zugunsten des mittelständlichen Ladengeschäfts gewirkt hat. H. Faucherre, auf dessen Studie über die Händler-Rabattsparrvereine in dem hier besprochenen Artikel verwiesen wird, führt selbst Aussprüche mehrerer Konsumvereinsführer an, die dies bestätigen. Vom Verbands der Warenhäuser berichtet er, daß dieser nicht gegen den Rabatt an sich, sondern nur gegen die Gewährung in Marken sei, und sagt hierzu: „Das erhoffte Resultat ist durchsichtig genug; im organisierten Rabatt der Detailhändler erblickten die Warenhäuser einen langsam steigenden gefährlichen Konkurrenten, daher soll der wilde Rabatt wieder entsefelt werden, die Organisation der Detailhändler desorganisiert werden, damit sie sich dann im eigenen blutigen Konkurrenzkampfe vernichten und auf diese Weise die Arbeit für die Warenhäuser selbst besorgen.“ Durch Unnütigmachung zahlreicher Geschäftsunkosten, Hebung des Barverkaufs und Stärkung gegenüber den wirtschaftlichen Gegnern erlebte sich ohne weiteres der Aufschlag des Rabatts auf den Warenpreis. So ist er tatsächlich ein Preisnachlaß, denn im



Die Ernte ist eingebracht und die Produkte zum Teil verkauft. Jetzt ist die Zeit für den Geschäftsmann gekommen, seine Waren anzubieten und zwar am zweckmäßigsten durch eine Inseration in dem weitverbreiteten

„Wochenblatt für Wilsdruff“

das in Stadt und Land gern gelesen wird und dessen Inserate überall beachtet werden.

Durchschnitt verkaufen die dem Rabattsparrverein angehörenden Geschäfte zu durchaus konkurrenzfähigen Preisen. Daß sie nicht schlendern, das heißt, nicht einen Artikel zu und unter Einkaufspreis hinauswerfen, um an anderen sich oft übermäßig zu erholen, liegt in lauterer Geschäftsart begründet, die von der Rabattsparrvereinsbewegung gepflegt wird. Ganz falsch ist endlich zu behaupten, daß auch der Bürger den Rabatt erhalte; wo es vorkommt, widerspricht es auf das Schärfste die geltenden Bestimmungen, und Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

— Das Petroleum wird billiger. Gas und Elektrizität haben dem Petroleum als Beleuchtungsmittel so stark Konkurrenz gemacht, daß die Nachfrage und damit der Preis gesunken ist. Der große amerikanische Petroleumtrust hat sich gezwungen gesehen, den Preis um 30 Pfg. auf 8,85 M für 100 Liter herabzusetzen.

— Die Maul- und Klauenseuche herrscht in Sachsen nur noch in der Amtshauptmannschaft Oschatz und zwar in dem kleinen Orte Mautitz. Jetzt ist die Seuche auch dort erloschen, sodas das Königreich Sachsen völlig seuchenfrei ist.

— Obstmarkt in Dresden. Zur Besichtigung des Obstmarktes in Dresden am 2. und 3. Oktober, der für alle seine Mitglieder offen steht, fordert der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen durch sein Organ, der Zeitschrift für Obst- und Gartenbau, auf. Die vom genannten Verein veranstalteten Obstmärkte sollen Gelegenheit geben, die Obstzüchter und -verbraucher unmittelbar zusammenzuführen und die Möglichkeit bieten, ihr Obst leicht und zu annehmbaren Preisen zu verkaufen und den Käufern preiswürdiges sächsisches Obst aus erster Hand zu verschaffen. Baldige Anmeldung an die Verkaufs- und Vermittlungsstelle in Dresden-A., Grunaer Straße 18, ist notwendig; die Bestimmungen für den Obstmarkt werden von da auf Anfrage bez. Anmeldung sofort zugelandt.

— Saatensland im Königreich Sachsen Anfang August 1912. (Zusammengestellt in der Kanzlei des Landes-kulturrates.) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. Wir bringen in dieser Zusammenstellung eine Uebersicht über den Saatensland in den für unsere Bezirk in Frage kommenden Bezirken:

Ernteungsbezug	Ernteungsbezug										
	Getreide	Wasser	Raps	Kartoffeln	Kunkelrüben	Isarrüben	Kohl, Kraut	Klee, auch mit Weidenermittlung	Luzerne	Bewässerungswiesen	Anderer Wiesen
Getreide	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Wasser	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Raps	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Kartoffeln	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Kunkelrüben	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Isarrüben	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Kohl, Kraut	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Klee, auch mit Weidenermittlung	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Luzerne	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Bewässerungswiesen	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Anderer Wiesen	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5

— Der Herbst naht, und damit ist auch die Zeit der langen Abende gekommen, an denen sich um des Lichts gesellige Flamme die Hausbewohner sammeln. In dieser Zeit wird auch das Vesebedürfnis härter als in den sommerlichen Monaten und die Zeitungslektüre kommt wieder in erhöhte Aufnahme. Man greift gern nach des Tages Laß und Mühen nach einer Zeitung, und es ist selbstverständlich, daß man sich vor allem dafür interessiert, was in seinem Heimatsorte geschehen ist. Das Halten einer Zeitung ist heute eine Forderung des Tages für jeden Menschen. Die Zeiten, da man aus Kalendern und Journalen sein Wissen schöpfte, sind längst vorüber. Politik, Handel und Wandel, Wissenschaft und Sport beherrschen heute in so hohem Umfange das Leben des Privatmenschen, daß er sich informieren muß, will er nicht bald als abgetan im Kreise seiner Bekannten gelten. Kein Deutscher kann heute mehr den Ereignissen des Tages teilnahmslos gegenüberstehen. Denn wer sein Vaterland lieb hat, muß auch die günstigen und bedrohlichen Geschehnisse verfolgen, die alltäglich neu auftauchen und sich mitunter nur schwer und mit vielen diplomatischen Mühseligkeiten verständlich lassen. Die Bedeutung der Presse im allgemeinen und die der Lokalpresse im speziellen darf man daher auf keinen Fall unterschätzen. Alles was irgendwo Stadt und Land interessiert, wird in unserem Wilsdruffer Amts- und Heimatsblatt sachgemäß erörtert, so daß jeder ständig auf dem Laufenden bleibt. Deutigen Tages muß jeder mit seiner Heimat, mit der engeren und der weiteren, in Fühlung bleiben. Wer die Fühlung verliert, wird bald einsam sein. Die Zeitung aber bannt die Vereinsamung, hält das Interesse wach und gibt regelmäßige und gründliche Auskunft über die Entwicklung der Nähe und der Ferne. Wissenswerthes, Bildung und Unterhaltung bietet die Zeitung. Deshalb möchten wir auch ganz besonders das „Wochenblatt für Wilsdruff“ zum Abonnement empfehlen, denn es bringt erschöpfende Nachrichten auf jedem Gebiete, bietet für einen jeden unserer Heimatsgenossen wichtigeres und interessanteres als die Großstadtpresse, die allen zu Liebe sein will, aber keinem so recht zu Liebe ist.

— Reserve hat Ruh'. Die Dienstjahre sind herum, die mit dem Mandat als Anstaltsarzt ihren Abschluß fanden. Gleich nach der Rückkehr der Regimenter in die Garnisonen wird mit dem Entlassen der Mannschaften begonnen. Einer nach dem anderen stürzt sich die schirmlose Reservemüge aufs Haupt, ziert seinen Stod mit bunter Troddel, nimmt Abschied von Lieschen, Käthen, Marie, Auguste und noch einigen anderen und wandert mit wohlgefüllter Feldflasche der Heimat zu. Immer leerer werden die weiten Kasernenhuden; und wenn nicht dafür georgt wäre, daß ein neuer Ersatz ausgehoben ist, dann mühte am Ende der Kaiser das ganze Kommandot allein essen. — Mit schwerem Herzen wird mancher Reservist von seinem Regiment Abschied nehmen. Mehr als einer geht einer ungewissen Zukunft entgegen. Aber auch der, dem daheim noch ein Vaterhaus winkt, oder auf dessen kräftige Arme schon längst der ehemalige Meister und Brotgeber wartet, wird den Tausch nicht so gern eingehen. Denn jedem rechten Soldaten geht in den kurzen Jahren seiner Dienstzeit die Liebe zum Soldatenstand in Fleisch und Blut über, so daß es schwer hält, sich wieder in die Zivilverhältnisse zu finden. Aber „wenn Reserve Ruhe hat, so hat Reserve Ruh“, und deshalb wollen auch wir uns mit der unabänderlichen Tatsache abfinden!

— Voraussichtlich der Genehmigung der königlichen Kreishauptmannschaft soll in anbetragt der ungünstigen Witterung am verflorenen Kirnmesfest die Kleinkirmes, die am kommenden Sonntag, den 22. dieses Monats stattfindet, auch auf den darauffolgenden Montag ausgedehnt werden. Um speziell den geschädigten Piranten entgegenzukommen, gleichzeitig soll an diesem Montag abends gegen 9 Uhr ein Feuerwerk durch die Schützengesellschaft und Piranten abgehalten werden.

— Der Kreisverein Wilsdruff im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hatte für Sonne

Neue Osram-Drahtlampen



Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17

abend, den 14. September nach dem kleinen Saale des Hotel... Der Arbeitsrat scheint sehr gelitten zu haben und wird... Der Arbeitsrat scheint sehr gelitten zu haben und wird... Der Arbeitsrat scheint sehr gelitten zu haben und wird...

Der Arbeitsrat scheint sehr gelitten zu haben und wird... Der Arbeitsrat scheint sehr gelitten zu haben und wird... Der Arbeitsrat scheint sehr gelitten zu haben und wird...

würden die Herrschenden es nicht mehr wagen, den Welt... Annaberg. Vier herrlich gegenwärtig eine enorme... Annaberg. Vier herrlich gegenwärtig eine enorme... Annaberg. Vier herrlich gegenwärtig eine enorme...

— Pöbeln. 16. September. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Gemeindef... — Pöbeln. 16. September. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Gemeindef... — Pöbeln. 16. September. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Gemeindef...

— Pöbeln. 16. September. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Gemeindef... — Pöbeln. 16. September. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Gemeindef... — Pöbeln. 16. September. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Gemeindef...

— Pöbeln. 16. September. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Gemeindef... — Pöbeln. 16. September. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Gemeindef... — Pöbeln. 16. September. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag in das Gemeindef...

Arbeitsrat
Mädchen
Sucht per 1. Oktober Stellung als...
2 tücht. Tischler
saubere Arbeiter, sucht für sofort...
Tel. Wilsdruff.

Junger Wirtschaftler
Sucht per 1. Okt. Stellung...
Erntearbeiter
für Erntelohn und Alford...
Albert Werner,
Erntearbeiter...
Zu melden Gasthof Taubenheim.

Wegen Verheiratung meines Mädchens
Suche ich für sofort oder 1. Oktober...
Hausmädchen
Sucht in Dresden nach...
J. A. 242 an die Exped. d. Bl.

Eine geb. Hobelbank
wird sofort zu kaufen gesucht...
Für 2. Januar 1913
Suche...
Barnhard Pollack, Stellenvermittler,
Wilsdruff, Markt 10.

Für Wilsdruff u. Umgegend
ist die Beitr. einer alt...
Hierzu eine Beilage und Roman-
beilage.

Robert Geissler, Möbelfabrik

Edle Möbel. **Wilsdruff.** Gestrichene Möbel.
Der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend zur freundlichen Kenntnisnahme, dass ich meinem Betriebe ein
Fabriklager Kein Laden.

angechlossen habe und
einzelne Möbel sowie ganze Einrichtungen
stets vorätig halte. Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Kupfervitriol u. Corbin

zum Beizen des Saatgutes
Kesselsdorf. **P. Heinzmann**
NH. Corbin bietet dem Saatgetreide unbedingten Schutz gegen
Mäuse, Hamster usw.

Um eine **prachtvolle echte Straussenfeder** zu kaufen, müssen Sie sich an das als leistungsfähigste bekannte Straussenfedern-Welt-**haus Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12**, wenden. Dann haben Sie die Gewissheit, eine herrliche, volle Feder, die auch wirklich vom **Strauss** ist, zu besitzen. Aus letzten grossen Straussenfederkaufen bringe ich jetzt ca. 30000 wunderschöne Federn zu folgenden **enorm billigen** Preisen zum Verkauf: 10-15 cm breite Feder, 40 cm lang Mk. 1.-, 42 cm lang Mk. 2.-, 45 cm lang Mk. 3.-, 50 cm lang Mk. 4.-, 18 cm breit, 45-50 cm lang Mk. 6.- u. Mk. 8.-, 50 cm lang, 20 cm breit Mk. 10.-, 25 cm breit Mk. 20.-, 30 cm breit Mk. 30.-. Versand per Nachnahme oder Referenzen. Jährlich weit über 30000 Sendungen nach allen Ländern. Anerkennungsschreiben von Damen der ersten Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Da ich meine in der Zeit vom **Oktober 1897 bis Ende 1907** ergangenen **Handakten** veröffentlichen will, bitte ich, etwaige **Anträge auf Ausbesserung** bis spätestens **Ende Oktober 1912** an mich gelangen zu lassen.
Hierbei gebe ich bekannt, dass ich von jetzt ab meine
Sprechstunde im Hotel goldner Löwe
Dienstags vormittags
wieder aufnehme.
Um Irrtümern zu begegnen, teile ich mit, dass **Reisekosten** nicht erstattungsfähig sind, daher nicht berechnet werden.
Dresden, 17. September 1912.
Hochachtungsvoll
Rechtsanwalt Borsian,
König Johannstr. 9.

Oetker's Rezepte



Albert-Biskuit.

Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**, 750 g Mehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**.
Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Eier, Zucker und Vanillin-Zucker hinzu und zuletzt das mit dem Backpulver gemischte Mehl. Man rolle den Teig 2 Messerrücken dick aus und steche mit einem Weinglas Scheiben aus, die mit einer Stricknadel durchstochen werden oder über die man ein Reisselchen drückt. Auf einem mit Butter abgeriebenen Blech werden die Scheiben gelbbraun gebacken und nach dem Erkalten in einer Blechdose aufbewahrt.
Diese Biskuits sind ein sehr beliebtes Teegebäck. Milch aufgeweicht bieten sie eine besonders gute Speise für Kinder.

Für alle anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Masse uns zuteil gewordenen Beweise der Liebe und Achtung hierdurch allen unser
herzlichster Dank.
Grumbach, den 18. September 1912.
Otto Kratzsch,
Gertrud Kratzsch geb. Fietze.

Gesflügelzüchterverein

Wilsdruff u. Umgegend.
Dienstag, den 24. d. Mt.,
abends 8 Uhr im Hotel weißer Adler
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Votalausziehung betreffend, 2. Wahl des Vorstandes und der Vorstandsmitglieder, 3. verschiedene Mitteilungen und Anträge.
Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Landwirtsch. Casino

Herzogswalde u. Umg.
Sonntag, den 22. September
Herbst-Ball.
D. B.

Eindenschlößchen.

Freitag, den 20. September

wozu sich einladet **G. Horn.**

Zum Benetzen des Saatgetreides hat sich
Kupfer-Vitriol
stets als das Beste bewährt.
Billigst zu haben in der
Drogerie
Paul Kletzsch.

Verlassen

Sie sich darauf, die beste medizinische Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Bläschen, Mitesser, Hautröte, Pickeln etc. ist **Stedenperle - Carbol - Teer - Schwefel - Seife** von **Bergmann & Co.,** Radebeul, Borräthig à St 50 Pf bei: **Paul Fleisch, D. Fäustküchls Nachf.**

Damen-Frisier- und Herren-Rasier-Salon

v. **Ella u. Wilh. Blume**
bringt sich in empfehlende Erinnerung. — Damen separaten Eingang. — Auf Wunsch auch ausser dem Hause.
Anfertigung aller Haararbeiten.

Feinstes russisches **Maschinenöl**
Zentrifugenöl
Nähmaschinenöl
Fussbodenöl
Treibriemenwachs
Kolophonium
Wagenfett, Lederfett
empfiehlt billigst
Otto Kaubisch
Grumbach (an der Kirche).
Kupfervitriol zum Kelchen von Weizen frisch eingetroffen.

Karpfen, Aale Schleien

empfiehlt **Otto Dreifuss**,
Restaurant „Stadt Dresden“.
Telefon Nr. 76.

Schnittbrotfleisch

empfiehlt **A. Zieg.**
Auch sind daselbst 2 Fuder Katteldänger zu verkaufen.

Birnen

bevorzugt **Theodor Lindner.**

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim **Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 4% Pfand- und Kreditbriefen.**
Theodor Goerne.

Alle am 1. Oktober 1912 fälligen Zinsscheine löse ich schon von heute ab ein, beforge neue Zinsscheindbogen und übernehme die Lösungskontrolle kostenfrei.

Mein Haar fast verloren!

Johrelang litt ich unter schrecklicher Schuppenbildung, verbunden mit unerträglichem Juckreiz, ich vertraute mich fast nirgends mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten und dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen **Haares!** Es dürfte kaum ein Haarmittel existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Menge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Zufall erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haarpezialisten stammt und das einem bekannten Herrn, der daran war, vollständig haarlos zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir das Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Benutzung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Überraschung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich mir ihn nie hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggeblasen, das Jucken verschwunden; sonst sah es beim Frisieren in meiner Umgebung aus, als ob ich Jucken verstreut hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Kamm, sonst ging ein ganzer Busch meist kurzer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war derart überrascht, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinen Bekannten das Mittel zu Versuchen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz anderes Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde ist es jetzt weich und biegsam!
Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer Riesenkampagne angeboten werden, nichts gemeinsam. Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genaue Beschreibung und eine **große Probe vollständig kostenlos** zugehen, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolossalen Nachfrage in Zukunft noch das Muster gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an **Hr. Rene Hertha, Niederoderwitz Zittau Nr. 629.**

Großer Zuchtvieh-Verkauf.

Von **Freitag, den 20. d. M.** ab stelle ich wieder einen großen Transport (Auswahl über 100 Stück) **beste Original Oldenburger und Ostfriesische hochtragende Zuchtkühe u. Kalben** deckfähige Zuchtbullen, Kuh- und Bullenkälber 3-12 Monate alt, unter bekannt reeller Bedienung sehr preiswert bei mir zum Verkauf.
Hainsberg. Emil Kästner.

Altmärker Milchvieh!

Freitag, den 20. Sept. stelle ich wieder einen großen frischen Transport junger schwerer **prima Kühe und Kalben** hochtragend und frische Leber, sowie eine große Auswahl **Oldenburger und Ostfriesischer Kühen** verschiedenen Alters und **1/2-jährige Kuh- und Bullenkälber** bei mir zum Verkauf.
Grossenhainstr. 13. **Eduard Seifert.**
Dresden-N. Fernsprecher 4472.

In unserer **Schneidemühle** können wir noch jährlich bis 2500 fm im **Vollschmitt** übernehmen. Gleichzeitig bringen **Sägepläne** in empfehlende Erinnerung.
Gebr. Treiber, Tharandt.

Frischgeschossenes Sirschwild hat abzugeben
Valentin Hartmann, Grillenburg.
Saatweizen Strube, 2. Abfaat, verkauft **Wegel, Birkenhof.**
Samen-Getreide wird besten gereinigt in der **Reudekmühle.**

Frauen

für Gartenarbeit für sofort gesucht
Quantz, Stadtgut Bornewitz Wilsdruff.
Reines Sose zu kaufen gef. Off. N. 100 an die Geschäftsstelle e. b.

Jede Dame verlange den allerneuesten **Wie wird die Mode?** gratis und franko von **Adolf Renner,** Dresden, Altmarkt 12.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 109.

Donnerstag, den 19. September 1912.

Was ist Wahrheit?

Die alten Römer verehrten als einen besonders wichtigen Gott den Janus. Dieser Herr trug die Eigenschaft an sich, zwei Gesichter zu haben, eins vorn, eins hinten. So konnte er also vor- und rückwärts schauen, was sehr erprießlich war für die ihm übertragenen Obliegenheiten eines obersten Türhüters, der die Eingänge vor bösem Gesindel und Diebespack bewahren sollte. Zu Ehren des Janus baute man im vorchristlichen Rom allerlei Bogen oder Tore, die mit seinem Bilde geschmückt waren. Das wichtigste Bauwerk dieser Art wurde allemal luftdicht verschlossen, wenn allgemeiner Reichsfriede eintrat, aber geöffnet, falls die Legionen zum Waffentanz austrücken. Es sollte wohl dadurch angedeutet werden, daß den Kriegern draußen an den Grenzen das Tor der Heimat niemals ein Hindernis sein solle, gleichgültig, ob sie siegreich oder geschlagen heimwärts streben.

Gott Janus ist längst in Vergessenheit geraten, seine Ehrenbogen sind nur noch Trümmerhaufen, und die internationale Kriegsg- und Friedenspolitik kümmert sich den Rückschritt um seine Meinung. Und das ist recht gut, denn in den letzten Wochen wären sicherlich alle Tage die Türhüter des Krieg und Frieden an den Janusbogen nach moderner Art in den Streik getreten. Wegen Überbürdung! Nicht nur im Zeitraum von heute bis morgen, nein, fast allmählich widersprechen sich die feierlichen Meldungen vom Stande der kriegerischen Verwicklungen auf dem italienisch-türkischen Streitgebiet. Bald hängt der milde Frieden seine blendend weiß gemachten Fahnen aus, bald tutet gellend die Angriffstrompete.

Die „Römische Zeitung“ mußte soeben erst zu melden, die türkischen Friedensunterhändler hätten nunmehr die Schweiz verlassen, da die Friedensvorschläge mit den italienischen Abgeordneten ein befriedigendes Ergebnis erzielt. Sofort, ehe noch die verheißungsvolle Botschaft infolge Eintreffens der Druckschwärze ungefährlich für die Finger des Lesers geworden war, sprudelt eine „authentische Quelle“ in Konstantinopel Born und Entrüstung. Nicht von Verträgen, nichts von Übergabe, Tripolitanien wird niemals an Italien fallen. Die ottomanischen Delegierten hätten diese stolze Anklage den italienischen Friedensunterhändlern ins Gesicht geschleudert und grollenden Herzens Kaufmann verlassen. Der Krieg werde weitergeführt bis ans bittere Ende. Was ist Wahrheit?

Die offizielle Stimme der deutschen Reichsregierung, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, betonte in ihrer Wochenchau am Sonntag die einmütige Entschlossenheit der Großmächte zur Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan. Denn fast mehr wie die Italiener mit den zahlreichen gewonnenen Schlachten im Wüstenlande ängstigen die tapferen Balkanvölker die gute Mutter Europa mit ihrem Fehdegeschrei. Montenegriner, Bulgaren, Mazedonier und andere würdige Völker, die sonst nur um die Zeit der Frühlingsswinde Kräfte machen, blieben sommerüber bis in den jetzigen nachkalten Herbst hinein in dauernder Aufregung. Der Türke, den die einzelnen als am stärksten, ist in heftiger Bedrängnis. Seine innerpolitischen Verhältnisse bilden einen wüsten Rudel, auf dem Meer und in Tripolitanien lauert der Italiener. Die Gelegenheiten darf man nicht vorbeigehen lassen. Heroisches Hochgefühl schwellt die Brust der jüngsten Nationen des Balkans. Bulgarien tut so und tut so und möchte gern ein Länglein wagen, den Badißab beim Wort nehmen — möglicherweise fällt etwas ab. Nikita aber, der früher ein Fürst war der „Schwarzen Berge“ und plötzlich ein König geworden ist im Lande Montenegro, schlägt mit Gewalt an den Meeresschild. Er findet seine Grenzen bedroht, sein Volk erregt, er sieht fortwährend Übergriffe der Söhne des Propheten, die seine friedlichen und sanften Untertanen belästigen. Ich sehe sehr schwarz in die nächste Zukunft“, sagte er in einer Unterredung. Der Ausbruch des Krieges soll bei dieser Stimmung nur eine Frage von Tagen sein, telegraphiert man aus Cetinje.

Was ist Wahrheit? Die interessanten Völkerstaaten des Balkans, die so vorzüglich den Wind aufstehen wissen und wie ungebärdige Insekten seit der Wäter Zeiten die europäischen Großmächte beunruhigen, hätten ohne Zweifel alle Lust, den ratlosen Türken noch etwas ratloser zu machen. Wenn nur die verständnislosen Mächte nicht wären, die so wenig Verständnis für „nationale“ Entwürfe drüben in den „Schwarzen Bergen“ und verwandten Gegenden haben! Wenigstens kann man für türkische Schwüre in die Welt senden von Nord und Brand und Löffschlag. Die werden wir wohl noch einige Zeit aushalten müssen, ehe wir wissen, was Wahrheit ist.

Sturm im ungarischen Parlament.

4. Budapest, 17. September.

Heute vormittag ist das ungarische Parlament nach längerer Sommerpause wieder zusammengetreten und der Spektakel aufs neue losgegangen. Präsident Graf Tisza, der lebhaft nur mit knapper Not der Regel des Redners entgegen ist, ist auch diesmal wieder das Ziel des oppositionellen Spektakels. Als er das Wort ergreifen wollte, ging gleich ein Höllenlärm los.

Es wurde geschrien, auf Trompeten geblasen, geschrien und mit Bulddeln geschlagen. Präsident Graf Tisza versuchte, sich Gehör zu verschaffen, doch gelang ihm dies nicht. Sobald er die Glocke in die Hand nahm, schwall der Lärm noch härter an. Graf Tisza notierte sich die Namen der Räumenden, wobei ihm mehrere Schriftführer behilflich waren. Es wurden ihm und dem Ministerpräsidenten Grafen Lukacs die beständigen Beschimpfungen geschleudert. Gegen 10^{1/2} Uhr kam es in der Mitte des Saales zu einer heftigen Tumultszene

und es hatte einen Augenblick den Anschein, als ob es schon zu Tätlichkeiten kommen sollte. Dem Grafen Julius Andrássy gelang es, den Tumult zu verbieten. Präsident Graf Tisza verlor unter ungeduldem Lärm etwas, wovon man jedoch nichts hörte. Im weiteren Verlauf der Sitzung intonierten Abgeordnete der Volkspartei die ungarische Nationalhymne

und sodann das Kostümbild, dann begann wieder Pfeifen, Rären und Toben. Einige Abgeordnete der Linken sangen ein

Schwählelied auf die Deutschen.

Um 1^{1/2} Uhr unterbrach der Präsident die Sitzung und verließ den Saal. Um 12 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Der Lärm setzte jedoch von neuem ein. Auf der Präsidententribüne kam es zu einem Wortwechsel zwischen den Abgeordneten Erben und Graf Battmann. Beide ballten die Fäuste gegeneinander. Erben eilte schließlich die Tribüne herunter, wurde aber von seinen Freunden festgehalten. Präsident Tisza ruhte in seinem Sessel und griff wiederholt zur Glocke, um sich Gehör zu verschaffen. Sofort begann erneuter Lärm der Opposition, deren Mitglieder die Instrumente austauschten und sich so gewissermaßen ablösten. Das Haus blieb andauernd erfüllt. Um 1^{1/2} Uhr unterbrach der Präsident die Sitzung auf kurze Zeit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Handelsrat hat jetzt seine Eingabe an den Reichstag vom 30. Oktober 1911 zur Lebensmittelsteuerung mit der Begründung wiederholt, daß zwar der Reichstag in seiner Sitzung vom 6. Dezember beschloffen habe, in eine Erörterung der Petition nicht einzutreten, weil sie durch die Verhandlungen des Reichstags über die Feuerungsinterpellation für erledigt zu erachten sei, daß aber nach wie vor eine Lebensmittelsteuerung besteht. Der Handelsrat bittet, daß wirksame Maßregeln getroffen werden.

Eine Konferenz sämtlicher Bürgermeister der badischen Städte hat in Freiburg stattgefunden und sich mit der Fleischsteuerung befaßt. Es wurde beschlossen, die sofortige Einberufung des Deutschen Städtetages in die Wege zu leiten. Ferner einigte man sich noch dahin, eine Abordnung an den Minister des Innern zu entsenden wegen Einfuhr gefrorenen Fleisches und Schlachtvieh vom Ausland. Der Minister soll auch gebeten werden, bei der Reichsregierung die zeitweise Aufhebung der Einfuhrzölle auf Futtermittel zu befürworten.

Der Entwurf zur reichsgerichtlichen Regelung der Sonntagstrahe ist bekanntlich zu Anfang dieses Jahres den beteiligten Kreisen zur Stellungnahme vorgelegt worden. Die Regierung ist jetzt mit der Sichtung des eingegangenen Materials beschäftigt, da die Vorlage dem Reichstage in seiner nächsten Tagung zugehen soll. In der Regierungsvorlage ist für offene Verkaufsstellen als Höchstmaß der Beschäftigungszeit drei Stunden vorgesehen. Jedoch soll die höhere Verwaltungsbeförderung befugt sein, eine Beschäftigung bis zur Dauer von vier Stunden zuzulassen in solchen Orten, in denen die Bevölkerung aus der weiteren Umgegend an Sonntagen ihre Einkäufe zu machen gewohnt ist.

Frankreich.

In einer halbamtlichen Note wird eine Erklärung für die neueste Flottenpolitik, die Konzentrierung aller Seestreitkräfte im Mittelmeer, gegeben. Danach besaß diese Maßnahme durchaus nicht, England allein den Schutz der französischen Nord- und Westküste zu überlassen oder Frankreich die ausschließliche Rolle der Macht im Mittelmeer zuzuwenden. Schon vor Jahren sei der Beschluß gefaßt worden, die Gesamtheit der Geschwader unter einem einzigen Befehlshaber zu vereinigen, der in Kriegszeiten den Oberbefehl führen solle. Frankreich werde demgemäß eine einzige Hochseeflotte haben wie England, Deutschland und Italien. Aber daraus folge nicht, daß diese Flotte im Mittelmeer bleiben solle. Sie werde sich in dem einen oder anderen Meer für ihre verschiedenen Aufgaben vorbereiten können. Wenn man den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Konzentrierung gewählt habe, so sei dies geschehen, weil gerade jetzt die ähneren Beziehungen Frankreichs derartig seien, daß keine Nation an ihr Anstoß nehmen könne.

Mexiko.

Man befürchtet hier ernstlich, daß anlässlich des bevorstehenden Unabhängigkeitstages eine Gegenrevolution der nördlichen mexikanischen Bundesarmee in Juarez ausbrechen werde. Man bringt das in Zusammenhang mit der fortgesetzten Untätigkeit der Bundesgenerale. In der Hauptstadt durchzogen Hunderte die Straßen, indem sie Madero auspflüchten, während sie auf den früheren Präsidenten Diaz Hohnrufe ausbrachten. Die Demonstranten waren vorher auf Befehl Maderos aus der Deputiertenkammer vertrieben worden, wo sie großen Lärm erregt hatten, weil die Inhaber befristeter Mandate ihren Sitz in der Kammer einnahmen. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Mexiko Wilson hat an das Staatsdepartement eine Depesche gerichtet, daß die Amerikaner in Mexiko mit Rücksicht auf den Unabhängigkeitstag äußerst befragt seien. Er sei der Meinung, daß es ganz gut zu einer Erhebung kommen könne, in deren Verlaufe die Fremden getötet werden würden.

China.

In den amtlichen Kreisen Chinas erwartet man nach den Petersburger Besprechungen und der Rückkehr Kasuras nach Tokio ein energisches Vorgehen Japans in der Mandchurie. Als erste Maßnahme wird das Einrücken einer starken japanischen Streitmacht in die Mandchurie erwartet, die die Schlichtung der Grenzstreitigkeiten zur Aufgabe erhalten wird. Die Aktion dürfte mit Ende der japanischen Hof- und Landesstrauer ihren Anfang nehmen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. Sept. Der Kaiser hat an den Herzog von Sachsen-Altenburg ein Handschreiben gerichtet, in dem er seiner Befriedigung über die Haltung der Altenburger Truppen im Kaisermandor Ansdruk gibt.

Berlin, 16. Sept. Der Abgeordnete Obermeister Rabardt hat seine Ämter im Hansobund und in der Mittelhandelsvereinigung niedergelegt, um sich seine volle Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit im Interesse des Handwerks zu wahren.

Altenburg, 16. Sept. Der sachsen-altenburgische vorkommende Minister v. Barries gedenkt in nächster Zeit zurückzutreten. Sein Nachfolger wird der bisherige deutsche Gesandte in Alesonien Dr. Scheller-Steinwart.

Dortmund, 16. Sept. In Sachen Traub beschloß das Presbyterium der Dortmunder Reinholdgemeinde eine Beschwerde an das Staatsministerium zu richten.

Paris, 16. Sept. Die Abteilung des Obersten Savon, die einen Lebensmitteltransport begleitete, hat einen Angriff von etwa 100 Kelttern und Nichtberittenen während des Durchzuges durch Du Kriska zurückgeworfen.

Marseille, 16. Sept. Mulan Dapid ist heute an Bord der „Mongolia“ nach Gibraltar abgereist. Vor seiner Abreise sprach er den Vertretern der Behörden seinen Dank und seine Befriedigung darüber aus, daß er Frankreich habe kennen lernen dürfen.

Konstantinopel, 16. Sept. Die Regierung beschloß, den Truppen die Teilnahme an den Wahlen zu unterliegen. Dieses Verbot wird von den Jungtürken stark bekämpft.

Belgrad, 16. Sept. Die Regierung hat den Mächten eine Denkschrift über die in der Türkei an Serben verübten Greuel während des vorigen Jahres überreicht. Darin wird betont, Serbien könne nicht länger ruhig der Ausrottung seiner Stammesbrüder in der Türkei zusehen.

Peking, 16. Sept. Um mit den Unruhestiftern kurzen Prozeß machen zu können, hat die chinesische Regierung über die Mandchurie den Belagerungszustand verhängt.

Schleifstadt, 17. Sept. Bei der getrigen Reichstags-Erlasswahl für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Will (el. 3.) erhielten von 12197 abgegebenen gültigen Stimmen Redakteur Dr. Haegg-Colmar (el. 3.) 7112, Gewerkschaftssekretär Imbe-Strasbourg (So.) 2769 und Weinbaubehälter Andlauer-Schleifstadt (el. Fortschrittspartei) 2306 Stimmen. Haegg ist somit gewählt.

Danz, 17. Sept. In der Thronrede zur Eröffnung der „Generalstaaten“ heißt es, daß die Entwicklung des Landes günstig sei. Es werden Vorlagen über die Verfassungsrevision, über eine Invaliditäts- und Altersversicherung und über die Kanalisation der Waas angefügt.

Konstantinopel, 17. Sept. Der Ministerrat hat beschlossen, den Belagerungszustand, der heute abläuft, nicht zu verlängern.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Der schnellste Dreadnought der Welt.

Riel, 16. Sept. Das auf der Kaiserlichen Werft in Riel erbaute Turbinen-Dampfschiff „Kaiser“ ist mit 23,8 Seemeilen das schnellste Linienschiff der Welt. Der Kaiser hat aus diesem Grunde Veranlassung genommen, an den Oberverwaltungsrat folgendes Telegramm zu richten: „Ich spreche der Werft meine vollste Anerkennung und meinen Glückwunsch aus zu dem vorzüglichen Resultat beim Abschluß der Probefahrten des neuen Linienschiffes „Kaiser“. Ich danke allen Offizieren, Beamten und Arbeitern, die an dem Bau beteiligt waren, für ihre Anspannung und Hingabe bei ihrer Arbeit. Wilhelm.“

Pestfranke in Hamburg.

Hamburg, 16. Sept. Auf einem englischen Dampfer, der aus Rosario hier eingetroffen war, sind zwei Pest-erkrankungen vorgekommen, von denen ein Fall tödlich verlief. Der zweite Kranke befindet sich im Quarantänelazarett in Groden bei Cuxhaven. Der betreffende englische Dampfer ist schon wieder abgefahren. Grund zur Beunruhigung ist nicht vorhanden, da genügend Vorsichtsmaßregeln getroffen sind.

Hamburg und Bayern in Kriegszustand!

München, 16. Sept. Nach einer hiesigen Korrespondenz befinden sich Hamburg und Bayern in einer Art gesellschaftlichen Kriegszustand, der eines förmlichen Kriegszustandes nicht entbehrt. Der schwierige Fall ist der: In Hamburg ist es unliebsam bemerkt worden, daß anlässlich des Todes des regierenden Bürgermeister Meißner kein Beileidstelegramm des Prinzregenten gekommen ist. Umgekehrt ist man in Bayern darüber ärgerlich, daß der hamburgische Staat Hüllschweigend an dem 90. Geburtstag des Prinzregenten vorbeigegangen ist. Hamburg allein fehlte unter den Gratulanten. Was daraus wohl noch werden mag!

Erdbebenkatastrophe in Thrazien.

Konstantinopel, 16. Sept. Zuerst unbestimmt lautende Meldungen von einer Erdbebenkatastrophe in Thrazien werden heute von Kapitänen verschifftener hier eingetroffener Schiffe bestätigt. Danach sind u. a. die Orte Gallipoli, Ganos, Chora, Naxos, Naxos an der thrazischen Küste durch Erdbeben völlig zerstört. Die ganze Küste zwischen Derakissa und Adinon hat sich stark gelent. Die Zahl der Toten ist unbekannt. Die Bevölkerung leidet an Hunger, da alle Backöfen zerstört wurden.

Blutige Arnavutschlacht.

Konstantinopel, 16. Sept. Nach einer Meldung aus Albanien versuchten die ausländischen Arnavuten eine zwischen Tirana und Durazzo gelegene Ortschaft anzugreifen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Sie hatten 40 Tote und 80 Verwundete. In Skutari wurden mitten auf dem Markt zwei Gendarmen getötet und ein Major schwer verwundet. Aus den an der montenegrinischen Grenze gelegenen Ortschaften sind zahlreiche Beamte nach Skutari geküchelt.

Spione im Mandöver.

Wien, 17. Sept. Bei den gestern um Vöden abgehaltenen Festungsmanövern kam es zu einer aufregenden Szene. Zwei elegant gekleidete Fremde photographierten und zeichneten die Befestigungen. Als sie sich beobachtet sahen, ergriffen sie die Flucht. Einer der Spione konnte erwischt werden, während der andere entkam. Die Untersuchung wird streng geheim geführt.

Neue Friedenshoffnungen.

Konstantinopel, 17. Sept. Der türkische Minister des Äußern erklärte offiziell, daß die Friedensverhandlungen mit Italien im besten Gange und ihrem Abschluß nahe seien. Von anderer, jedoch anscheinend gut unterrichteter Seite werden jetzt auch die einzelnen Bedingungen genannt, auf die man sich geeinigt hat. Danach verbleibt der Türkei je ein Hafen an der Ost- und Westküste Libyens. Der Sultan bleibt geistliches Oberhaupt und bestellst einen in Tripolis wohnenden Vertreter für die geistlichen Angelegenheiten. Italien zahlt an die arabischen Scheichs einen Tribut für religiöse und humanitäre Zwecke. Die Türkei verlangt endlich von Italien die Abtretung eines Punktes am Roten Meere (Massaua), was als Kompensation für den Verlust Tripolitaniens angesehen werden soll. Italien verpflichtet sich, eine Rente aus den jährlichen Einkünften Libyens an die ottomanische Regierung zu bezahlen.

Französisch-russische Drohungen.

Berlin, 17. Sept. Franzosen und Russen führen, geführt auf die Haltung Englands, neuerdings eine etwas kühne Sprache. So wendet sich die offiziöse russische Zeitung „Rossija“ an England mit der Behauptung, die deutsche Flotte sei jetzt der englischen fast gleich, und gibt England den Rat, in keinem Falle auf Vorschläge einzugehen, durch die Deutschland das vollkommene Gleichgewicht erreichen würde. Jetzt habe England noch den Vorteil einer Aktionsfreiheit, die es aber verlieren würde, wenn es dem deutschen Verlangen auf gleiche Stärke der Kriegsmarinens nachkäme. Frankreichs Drohungen richten sich gegen Italien. Trotz der Zusammenziehung der ganzen französischen Flotte im Mittelmeer, die sich doch nur gegen den Dreibund richten kann, wird Italien in wenig höflichen Worten in einem offenbar inspirierten Artikel aufgeföhrt, sich auch in Zukunft mit England zu verbünden. Italien werde, wenn es etwa bei einer Erneuerung des Dreibundes auf seine Beziehungen zu den Westmächten verzichte und sich auch zur See dem Dreibund hingeben wolle, dann allerdings im Mittelmeer keine Sicherheit haben. Deutschland sei in dieser See nicht vertreten. Österreich-Lingen müsse seine Flotte erst ausbauen und Italien selbst nach dem Kriege die seine vollständig erneuern. In einer ebenfalls ganz offensichtlich amtlichen Auslassung in der „Frankfurter Zeitung“ wird diese herausfordernde Sprache Frankreichs mit dem sehr verständigen Hinweis zurückgewiesen: Frankreich vergißt, daß es auch Landgrenzen hat!

Folgen des „Titanic“-Unfalls.

London, 17. Sept. Mit großer Entschiedenheit trat heute das Gerücht auf, Bruce Ismay werde von der Leitung der White Star Line zurücktreten. Ismay ist bekanntlich derjenige Direktor der erwähnten Schiffsahrts-Gesellschaft, auf dessen Treiben die „Titanic“ so schnell und dadurch in den Tod fuhr. Die Geschäfte der White Star Line gingen in letzter Zeit ziemlich schlecht, da sich nur wenige den Schiffen der Gesellschaft anvertrauen wollten, nachdem ihr hölzernes Schiff so elend zugrunde ging und dessen Passagiere so erbärmlich im Stich gelassen wurden. Auch der Nachfolger Bruce Ismays wird bereits genannt, und zwar in der Person des Hr. Franklin, der bis jetzt die Gesellschaft in Amerika vertrat.

Mit dem Aeroplan 5600 Meter hoch.

Paris, 17. Sept. Der erst vor wenigen Tagen von dem französischen Flieger Garros aufgestellte Höhen-Weltrekord ist heute in Villacoublay von einem Landsmann des Genannten, von dem bekannten Aviatiker Legagneur, überboten worden. Während Garros nur eine Höhe von 4900 Meter erreichte, stieg Legagneur heute 5600 Meter hoch. Er war in dieser Höhe dem bloßen menschlichen Auge nicht mehr sichtbar.

Nah und fern.

Die deutsche Weimarer scheint in diesem Jahre nun doch nicht besonders gut auszufallen. Im Monat Juni wurde aus den Weinangebieten gemeldet, daß der Wein ein ganz vorzügliches sei und daß vermutlich die Weimernte zur Baurückkehr ausfallen dürfte. Bei dem anhaltend feuchten und regnerischen Wetter, das seit Mitte August herrscht, kann der Wein jedoch gar nicht oder nur mangelhaft andeilen, die Burgelkraft ist bereits ab und die Säure selbst machen mit ihren giftigen Wässern einen herbitzlichen Eindruck. Die Ernte wird demnach kaum brennend sein.

Im Infschlüssel verbrüht. Der amerikanische Multimillionär Salomon Luma, der sein ungeheures Vermögen durch Viehzucht und Bankgeschäfte erworben hat, inspizierte in Socorro am Rio Grande in New Mexiko seine ausgedehnten Pflanzungen. Als sein Pferd vor einem großen Kessel, der zur Verarbeitung von Konfektionsfleisch diente, dichtlich steuerte, verlor Luma die Steigbügel und wurde in den mit kochenden Fleischsüden gefüllten Kessel getrieben. Er konnte nur als Leiche herausgezogen werden.

General Rogis Testament. Der japanische General Rogis erklärt in seinem Testament, daß er seinem Kaiser folge, da seine Diener nicht mehr notwendig seien. Er vermacht seine Güter seiner Frau, seinen Freunden und öffentlichen Anstalten. Seiner Leichnam vermachte er der ärztlichen Hochschule; nur seine Zähne, Haare und Nägel sollten beerdigt werden. Daraus, daß er seine Güter seiner Frau vermacht, ist zu schließen, daß bei Abfassung des Testaments der Tod der Frau noch nicht beschlossen war.

Reiche Bilzernte. So reichlich wie in diesem Jahre die Bilzernte ausgefallen ist, ist sie seit vielen Jahren kaum gewesen. Unter Champignons auf den Weiden sind besonders zahlreich anzutreffen: Stelnölze, Wasserolze, Kapuzinerpilze, der Schmeißer, der Reiser, der Eierchwamm (Biefferling), der gelbe Dornschwamm, die Vordel und die Trüblorbel. Diese Pilze sind sämtlich essbar und von den giftigen Pilzen, wie dem Salatspitz, Degenölz, Diefuß, Dornring, dem Knollendattelschwamm, sowie dem falschen Eierchwamm, dem Stirkreisler usw. schwer zu unterscheiden. Schwammige, verdorbene und rote Pilze sollte man niemals zubereiten, sie sind wertlos und gefährlich. Auch sollte man die Pilze stets frisch genießen und niemals ältere Exemplare sammeln. Die sogenannten Grünlinge, die es ja in Wäffern gibt, sollte man unbedacht lassen, denn erstens sind sie nicht viel wert und zweitens bieten sie durch ihre Ähnlichkeit mit dem giftigen grünen Täubling gefährliche Gelegenheit zur Verwechslung.

Eine Schlacht nach dem Fußballspiel. Während eines Fußballspieles kam es in der irischen Stadt Belfast zu ersten Ausschreitungen. Angehörige der einen Partei entsackten eine grüne Flagge. Die Anhänger der anderen

Partei enttarten den Union Jack (die britische Reichsfahne). Daraus kam es zum Handgemenge. Binnen kurzem befanden sich Laufende von Leuten in einer wütenden Schlägerei. Überall sah man Menschen blutend zu Boden fallen. Erst herbeigezogene Verstärkungen der Schutzmansschaft gelang es, die Menge auseinander zu bringen. Krankenwagen schafften insgesamt 68 verletzte Verwunden fort, von denen 5 Schußwunden hatten und mehrere bedenklich verletzt waren.

Schweres Motorbootunglück. Nachts verunglückte in der Nähe des Forts Lonneten auf der Kopenhagener Küstenree ein Motorboot mit sechs bis sieben Verwunden an Bord. Vom Fort eilte sofort ein Dampfboot und ein Ruderboot zu Hilfe, die aber an der Unglücksstelle nur treibende Trümmen und einen Bootshafen vorfanden.

Aeroplanzusammenstoß in den Lüften. Bei dem Flugzeug-Wettbewerb in Chicago stießen, während es schon dunkelte, in einer Höhe von etwa 50 Meter die Apparate des französischen Fliegers Resnais und des Aviatikers Gill aus Baltimore zusammen. Beide Maschinen stürzten zu Boden. Gill wurde tödlich, der Franzose schwer verletzt; beide Apparate gingen in Trümmer.

Einschüerung eines englischen Schlosses. In dem historischen Schloß Garden Hall in der Grafschaft Ceshire, das jetzt ein Oberst Goldsworth bewohnt, entstand nachts eine Feuersbrunst. Oberst Goldsworth, seine Gattin und ihre Gäste retteten sich mit knapper Not aus dem brennenden Gebäude. Das Schloß brannte völlig nieder, und mit ihm wurden Kunstschätze, unter denen sich Gemälde von unschätzbarem Werte befanden, vollständig zerstört. Der Schaden beträgt 1 200 000 Mark.

Bunte Tages-Chronik.

Bagen i. B., 16. Sept. Die erste Einschüerung in Preußen fand hier heute vormittag 11 Uhr statt. Für die Einschüerung von Leichen aus dem Stadtbezirk Bagen werden 60 Mark, für solche von außerhalb 100 Mark beansprucht.

München, 16. Sept. Zwei Fontons sind beim Abbrechen einer bei Altötting über den Inn geschlagenen Brücke untergegangen. Zwei Bioniere sind ertrunken.

Stuttgart, 16. Sept. Die Spinnererei Heinrich Otto u. Söhne in Unter-Böblingen hat aus Anlaß ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums zur Unterstüzung bedürftiger Arbeiter 100 000 Mark gestiftet.

Necklinghausen, 16. Sept. Auf der Feste Auguste Viktoria sind durch Zudrücken einer Strede ein Steiger und zwei Bergleute verunglückt worden, deren Bergung noch nicht gelungen ist.

Eger, 16. Sept. In Riefeg hat ein Obstbauer drei Knaben mit gekautem Blei von einem Apfelbaum heruntergeschossen. Der eine Knabe wurde getötet, der zweite schwer verletzt.

Vasel, 16. Sept. In Gegenwart zahlreicher Abordnungen aus der Schweiz und Deutschland wurde die Schiffahrtschleuse bei Aarg, welche die Fortsetzung der Rhein-Schiffahrt bis Rheinfelden ermöglicht, feierlich eröffnet.

Paris, 16. Sept. Der Aviatiker Docquemaed und die beiden Offizierflieger Beard und Gerard stürzten in der Nähe von Dreburess (Dep. Pas de Calais) aus etwa 50 Meter Höhe ab. Alle drei wurden erheblich verletzt.

Newyork, 16. Sept. Von der Polizei wurden hier zwei Spieler, die unter Verdacht stehen, an der Ermordung des Spielhölldenbesizers Rosenthal beteiligt gewesen zu sein, festgenommen. Es sind dies zwei über berühmte Juden: Dorowit, genannt Gyp the Blood und Holenzweig, genannt Seltz Louis.

Chitago, 16. Sept. Ein Schulfutter mit 24 jungen Serleuten ist auf dem Michigan-See im Sturme untergegangen. Sechs Mann sind ertrunken, fünf werden vermißt.

London, 17. Sept. In der hiesigen St. Peterskirche wurde Sir Max Richter mit Mrs Armatrud Hobart getraut. Sir Max ist 75, seine junge Frau 22 Jahre alt. Sir Max Richter ist aus Ettin gebürtig, aber seit 1865 in England naturalisiert und gilt als ein sehr reicher Mann.

Paris, 17. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Longueau-Amiens bemerken drei Arbeiter das Veranlassen des Expresszuges Paris-Calais zu tot. Zwei von ihnen wurden von der Lokomotive mitgeschleift und waren sofort tot.

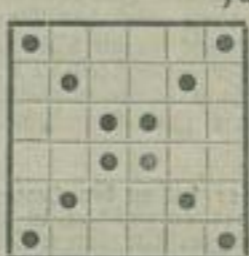
Enonkiff, 17. Sept. Der Liverpooler Dampfer „Barnes Moore“ fuhr in der Darbarneil auf eine Seemine auf, welche den Dampfer ernstlich beschädigte. Einige Personen der Besatzung wurden verwundet. Man hofft, den Dampfer retten zu können.

Kongresse und Versammlungen.

Der zweite Deutsche Mittelständtag wurde in Braunschweig abgehalten. Seinem Gesamtpräsidenten gehören 32 Reichs- und Landtagsabgeordnete an. Vertreter der Reichs- und verschiedenen Staatsbehörden waren anwesend. Nach Eröffnung des Geschäfftsberichtes behandelte Bürgermeister Oberle (Hosien) in der Beauftragungsansprache das Thema „Mittelständtag und Mittelstandshilfe“. Danwerksammerpräsident Dr. Schellen (Münster) sprach darauf über die Konsumvereinsfrage. Es wurde dazu eine Resolution angenommen, in der zum Ausdruck gelangt, daß in der heutigen Konsumvereinsbewegung eine große Gefahr für den selbständigen Mittelstand und das gesamte Staatewesen zu erblicken sei, und daß unbedingt ein reichsgesetzliches Eingreifen gefordert werden müsse. Ramentlich müsse den Beamten die Beteiligung an den Konsumvereinen erschwert werden. Daraus folgte ein Referat über Deutsches Grundbesitz und gewerblicher Mittelstand sowie ein weiteres über die Frage der Stadtkonfurrenz. Die Gemeinderäte sollten in Zukunft auf alle Arbeiten und Lieferungen für Privote verzichten und die für den Gemeinbedarf erforderlichen Arbeiten und Lieferungen an selbständige Gewerbetreibende in geeigneter Weise vergeben. Bürgermeister Eberle sprach dann noch über die Errichtung von Submissionsämtern im ganzen Deutschen Reich, wie sie schon im Königreich Sachsen seit einiger Zeit eingeföhrt seien.

Rätfel-Ecke.

Füllrätfel.



- 1. Militärischer Ausdruck.
- 2. Behälter.
- 3. Amphibienart.
- 4. Schaustellung.
- 5. Empfindliche Pflanze.
- 6. Deutscher Dichter.

In die Felder vorkommender Figuren sind die Buchstaben AAAA, CC, D, EEEEE, HH, II, K, LLL, MMM, OO, O, PP, RR, SSS, TT berart einzutragen, daß die vorgelegten Reihen Wörter von der beigegebenen Bedeutung bilden

und die beiden Diagonalreihen von links nach rechts gelesen, zwei Bauwerke bezeichnen.

Hieroglyphen.



(Von jedem Bild gilt nur der Anfangsbuchstabe, die fehlenden Vokale sind zu ergänzen.)

Dösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Räffel aus voriger Nummer.

Bergerbild: links an Kopf und Schulter des Mädchens, Kopf überm Zellerden. Schäffelreim-Rätfel: Michel sehr — Sichel mehr.

Ein Wort über die Mode.



Vorkommendes Modell wurde aus Ila Tuch gearbeitet und mit breiten schwarzen Franzen und gleichen überzogenen Knöpfen garniert. Die lose Form zeigt überfallende Seitenteile, die nach hinten zu unten abgerundet sind und deren Ränder sowie die der Vorderteile breite Stepplinien erhielten. Der große, breite, reversartige Kragen hat am Halsauschnitt eine schmale, schwarze Seidenblende und ist von breiter, schwarzfeldener Franse umrandet. Die nach innen etwas geschliffenen Glodenärmel sind mit schmaler Seidenblende besetzt, zeigen am Oberarm eine Naht, der sich große, mit schwarzer Seide überzogene Knöpfe angehen, die sich samt den aufgesetzten Knopfschlingen seitlich wiederholen. Die Vorlage läßt sich sowohl in leichten als auch in schweren Winterstoffen ausführen und ist von jeder Dame mit Hilfe eines Favoritschnittes mit geringer Mühe nachzuarbeiten. Schnitt zu beziehen für 1 Mark von der Modenzentrale, Dresden-N.

Marktbericht.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 16. September.

Kalber: 208 Ochsen, 251 Bullen, 395 Kalben und Kähe, 228 Mäher, 948 Schafe und 2254 Schweine, zusammen 4282 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet. I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollschöne, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 52-54 resp. 90-100, 2. junge feinsche, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 44-48 resp. 80-90, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 37-43 resp. 79-84 und 4. gering genährte jeden Alters — resp. —. B) Bullen: 1. vollschöne, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 52-54 resp. 92-97, 2. vollschöne jüngere 46-49 resp. 84-88, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40-44 resp. 79-83. C) Kalben und Kähe: 1. vollschöne, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 44-46 resp. 83-86, 3. ältere ausgewählte Kähe und gut entwölkte jüngere Kähe und Kalben 39-43 resp. 78-82, 4. gut genährte Kähe und mäßig genährte Kalben 34-38 resp. 74-77 und 5. mäßig und gering genährte Kähe und Kalben — resp. —. II. Mäher: 1. Doppelmäher 80-90 resp. 110-120, 2. beste Rind- und Saugmäher 65-67 resp. 108-110, 3. mittlere Rind- und gute Saugmäher 60-63 resp. 102-104 und 4. geringe Mäher 55-58 resp. 90-100. III. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 47-50 resp. 98-102, 2. ältere Mastlamm 42-44 resp. 88-92, und 3. mäßig genährte Damm und Schafe (Reinzucht) 30-34 resp. 64-75. IV. Schweine: 1. vollschöne bei reinen Mähen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 65-67 resp. 85-87, 2. Fettchöne 60-71 resp. 80-91, 3. Schlächte 61-63 resp. 81-83, 4. geringe entwölkte 56-60 resp. 77-80 und 5. Säuen und Über 60-65 resp. 80-88. Ausnahmepreise über Restl. Unter dem Auktionsbefanden sich — Kinder und — Schale Österreich-ungarischer Herkunft. Verkaufsgang in Rindern schlecht, in Mähern und Schweinen langsam, in Schafen dagegen mittel. Unerkauft sind fetten geblieben: 9 Ochsen, 38 Bullen und 19 Kähe, außerdem 20 Schweine.

Dresdner Produktebörsen am 16. September 1912.

Wetter: Veränderlich. Stimmung: Ruhig. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, —, brauner, alter, 75 bis 77 Silo, 202-206, do. 73 bis 74 Silo, 196-198, do. neuer —, do. russischer, rot 240-247, Kanjas Argentinischer 235-239, Australischer —, Manitoba 4 227-229, Roggen, holländischer, —, do. neuer 70-73 Silo, 165-171, do. neuer 70-73 Silo, 167-173, polenr neuer, —, russischer, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-215, Weizen, Wintererbsen, holländischer 300-306, do. troden —, do. feucht —, Weizen, feine 340-345, mittlerer 320-330, Bapata 310-315, Bombay 345-350, Rüböl, raffinierter 75, Rapsölchen (Dresdner Markten) lange 13,50, runde —, Rapsölchen (Dresdner Markten), I 19,00, II 18,50, Weizen, alter 185-190, Weiser, holländischer 198-215, holländischer 215-227, polener 215-227, böhmischer 230-247, Futtergerste 168-173, Malter, holländischer, alter 230-235, do. neuer 185-198, holländischer alter 230-235, russischer loco —, Mais, Cinguantha, 192-197, Rindfleisch, —, am. Wire-Rails —, Lothian, gelber 153-156, Erdbeeren, Saat u. Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, holländischer 205-215, do. fremder 205-

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Es ist doch ganz selbstverständlich“, meinte sie dann, „dass Sie die Zeit genießen.“ — Sie nannte demnach die Zeit, und hatte ich das etwa nicht tun sollen?“

„Ja, und hätte ich das etwa nicht tun sollen?“ — „Sie, keine Frage! ... Und glänze nur, im Grunde einzuwirken so etwas immer, besonders jetzt, bei dem alles brutal ist, und die Leben tyrannischer, der in ihre Hände kommt! ... Und dann, du mußt dir doch auch so sagen, wer sollte dich denn erlösen? ... Der Tod? ... Sie, der aber die Schritte führt, daß ihm die Schwärzen Locken um seinen biden Kopf fliegen, so ...“

„Und Sie insitierte in einer ungläublich brügeligen Weise den neuen Regisseur des „Gesellschaftlichen“, einen noch sehr jugendlichen Herrn, der das, was ihm an Erfahrung und Können abging — und das war fast alles! — durch einen ungeliebten Verstand seiner Eltern und Meisterrichters über sich hinweg zu bringen suchte.“

„Nicht“, sagte er, „bei Madel, bei werden Sie wohl kann an meinem glückseliger anterselben haben! ...“

„Stille bei Klara? ... na, er scheint's ja noch recht bide zu haben, der Herr Baron! ... wenn Sie übrigens wollen, Frau, dann sag ich Sie noch da runter!“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

Der Crauring.

(Schluß.)

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

Der Crauring.

(Schluß.)

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

Der Crauring.

(Schluß.)

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

Der Crauring.

(Schluß.)

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“

„Sie sah alles mit gespannter Aufmerksamkeit durch. Dann lachte sie, es stieg geräuschlos, aber sicher und froh, „Vorstellung“ sagte sie, „sah ich doch nicht einmal Sie bei dem?“ „Sah denn Sie in gar nicht wieder?“ „Sie sah doch das abstrakte, weil sie dachte, wie peinlich ihm jede Gesichtsausdrücke und jedes Muskelzucken waren. Und obwohl ihr der Gedanke der Dinge fernwegs so ähnlich wie unbestimmt erschienen, sah sie doch alles auf, um sich sorglos zu entscheiden und beharrlich auch ihn wieder aufzufinden.“